



Das Qualifikationsprofil „Frühpädagogik“ – Fachschule/Fachakademie

**Fachtagung des Bundesverbandes evangelischer
Ausbildungsstätten für Sozialpädagogik 19. April 2010**



Inhalt

1. Bestandsaufnahme
2. Bezugspunkte zum EQR und zum DQR
3. Bezugspunkte zum „PIK - B. A.“
4. Aufbau und Inhalte des Qualifikationsprofils „Frühpädagogik“
5. Wirkungen und Konsequenzen



sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (für alle Einsatzbereiche):

	1999	2009
• Beschäftigtenzahl	338.863	422.096
- Frauenanteil	97,1 %	96,0 %
- teilzeitbeschäftigt	37,4 %	54,3 %
- mit Hochschulabschluss	4,6 %	5,3 %
- ohne Berufsausbildung	2,7 %	2,1 %
• arbeitslos gemeldet	46.899	20.715

Statistik des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit



Personaleinsatz in Kitas (in NRW) nach Berufsgruppen

	2001	2006
Sozialpädagoginnen	1.422 (1,95%)	1.620 (2,19%)
Erzieherinnen	47.656 (65,28%)	49.063 (66,18%)
Erzieherinnen im Anerk.	4.132 (5,66%)	3.552 (4,79%)
Kinderpflegerinnen	10.426 (14,28%)	10.266 (13,84%)
Sozialhelfer u. a.	297 (0,41%)	6.580 (8,88%)
Ohne Ausbildung	9.065 (12,42%)	3.053 (4,12%)
Vorpraktikantinnen	1.919 (2,63%)	-
Gesamt:	74.917	74.134



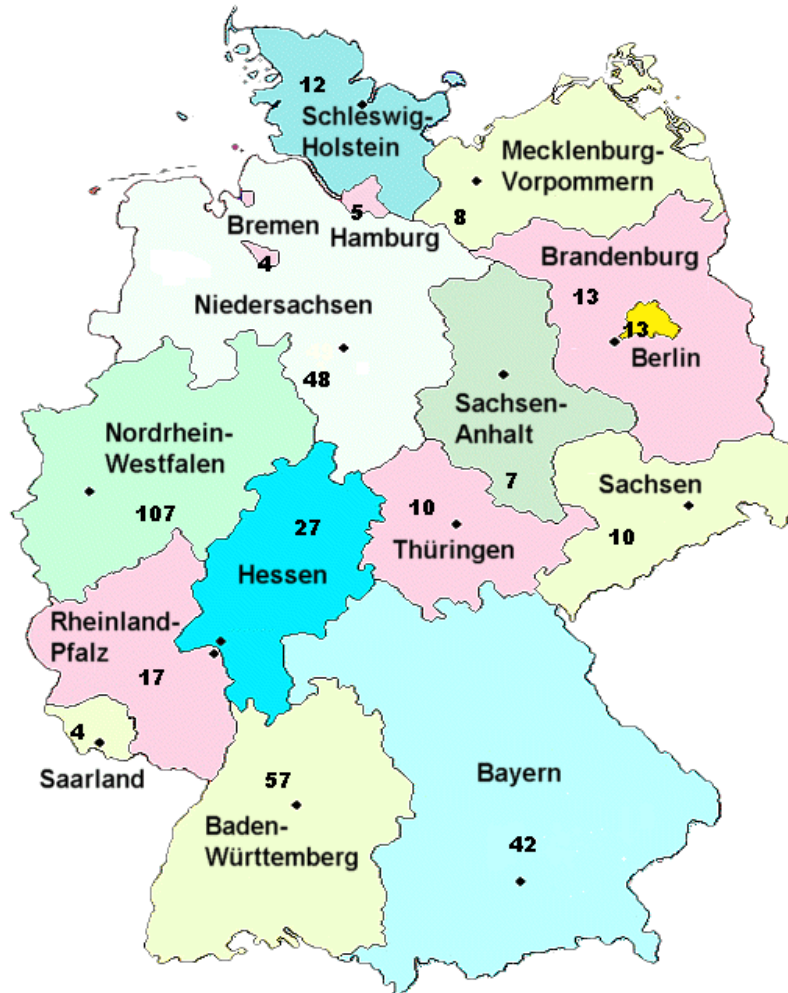
Personaleinsatz in Kindertageseinrichtungen nach Berufsgruppen

Akademische Ausbildung
ErzieherInnen
KinderpflegerInnen
SozialhelferInnen u. a.
Gesamt:

4,2%
71,4%
12,7%
11,7%
100 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe 2008

1. Bestandsaufnahme



**423 Fachschulen und
Fachakademien.
mit jährlich ca. 16. 600
Absolventen (RAUSCHENBACH,
2009)**

davon rund 200 organisiert in BeA,
BoeFaE, BAG KAE

Abbildung aus:
Thanner, V.:
Ausbildungsinhalte an
Fachschulen für Sozialpädagogik
zu Kindern unter drei Jahren
Eine Dokumentenanalyse
München 2009



Veränderte Aufgabenbereiche für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

- Bildungspläne
- Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren
- hoher Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund
- verstärkte Sprachförderung
- konzeptionelle Weiterentwicklung von Kitas zu Familienzentren
- Ausbau der Ganztagsangebote



veränderter Bedarf an Fachkräften in Kitas

- durch Anspruch auf einen Kindergartenplatz ab 2013
- durch kleinere Gruppen
- durch Ausbau der Kindertagesbetreuung
- durch Ganztagsangebote an Schulen

Was leisten Hochschulen?

Was leisten Fachschulen?

Welche Veränderungen sind erforderlich um den quantitativen Bedarf zu erfüllen?



Welche Rechtsgrundlage gibt es für die Arbeit der Fachschulen/Fachakademien?

- **Rahmenvereinbarung** über die Fachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002
- **Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung** in Kindertageseinrichtungen (Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004/ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004)



Politische Ziele (bundeseinheitlich)

- Beschlussfassung der JFMK vom 29.05.2008:
Festhalten an der Ausbildung an **Fachschulen und Hochschulen**;
Fachschulausbildung als **Breitbandausbildung**;
Länderübergreifende AG soll **Orientierungsrahmen** entwickeln und
Übergänge beschreiben.
- Länder- und ressortübergreifende Arbeitsgruppe zur Umsetzung des
Beschlusses wurde eingerichtet.
Ziel: neue JFMK/KMK-Rahmenvereinbarung in 2010.



Politische Ziele durch den EQR

- Mobilität innerhalb des europäischen Bildungsraumes steigern
- Durchlässigkeit innerhalb des europäischen Bildungsraumes schaffen
- Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse der in den EU-Staaten erworbenen Qualifikation erreichen
- Übersetzungsinstrument für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- **Öffnung für flexible Übergänge (Durchlässigkeit)**
- **Förderung des lebenslangen Lernens**



zentrale Herausforderungen zur Fachkräftegewinnung (auch in Kitas)

- zwischen traditionell segmentierten Bildungswegen neue Übergänge und Kombinationen entwickeln
- flexiblere Organisationsmodelle für Bildungsmaßnahmen entwickeln
- Lebenslanges Lernen als systematische Aufgabe realisieren
- mehr nicht-traditionelle Studierende gewinnen um mehr hochqualifizierte Arbeitskräfte zu haben



Durchlässigkeit fördern, Übergänge schaffen

- Verzahnung von Erstausbildung und Fachschulausbildung. Zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeiten zur Erzieherin
- Verzahnung der Fachschulausbildung mit einem Bachelorstudium
- Rahmenvereinbarung zum Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte



Rahmenvereinbarung zum Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte vom 06.03.2009

- Ziffer 1.4: Inhaber von Abschlüssen von Fachschulen entsprechend der „Rahmenvereinbarung über Fachschulen“ der KMK erhalten eine **allgemeine Hochschulzugangsberechtigung**.
- Ziffer 2.1: Beruflich qualifizierte Bewerber erhalten eine **fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung** nach Abschluss einer nach BBiG/HwO, durch Landes- oder Bundesrecht geregelten mindestens zweijährigen Berufsausbildung in einem zum angestrebten Studiengang affinen Bereich sowie dem Nachweis einer dreijährigen Berufserfahrung



3. Bezugspunkte zum „PIK – B. A.“

Verzahnung der Fachschulausbildung mit einem Bachelorstudium

Initiative der Robert-Bosch-Stiftung / des dji

1. Fünf Fachhochschulen haben auf der Basis eines gemeinsamen Qualifizierungsrahmens „PIK (BA)“ ihre Akkreditierung realisiert und Studiengänge eingerichtet
2. Eine FS-AG hat einen vergleichbaren Qualifikationsrahmen „PIK (FS)“ mit dem Ziel einer Abstimmung gleicher Ausbildungsinhalte entwickelt.
3. Ziel ist eine gegenseitige Anrechnung von Teilleistungen (FS-FH) zur Verbesserung der vertikalen Durchlässigkeit.



zu beachtende Aspekte aus dem Qualifikationsrahmen „PIK – B.A.“

- Identifikation über den Titel „Profis in Kitas“
- Beschränkung auf die Arbeit in Kindertageseinrichtungen
- Kindertageseinrichtung beinhaltet: Krippe, Kindergarten, Hort (jeweils einschließlich Ganztagsbetreuung)
- Kindertageseinrichtung beinhaltet nicht: Tagespflege, Ganztagsgrundschule
- Altersgruppe: 0-10 Jahre
- Berücksichtigung der Gliederungselemente „Handlungsfeld“ und „Prozess“
- DQR, Qualifikationsrahmen „Soziale Arbeit“, Beschlüsse der JFMK und KMK waren zu berücksichtigen
- Aussagen zur vertikalen Durchlässigkeit



Zusammensetzung der Arbeitsgruppe

- Vertreter/innen der frei Fachverbände BeA, BföAE, BAG KAE
- Vertreter Kultus-/Schulministerien
- Organisation und Moderation durch Robert-Bosch-Stiftung und dji im Rahmen der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“



Vorgehen der Arbeitsgruppe

- Blick nach Innen – Ausgangslage in den Ländern
Welchen Auftrag haben Fachschulen/Fachakademien?
- Blick über den Zaun
Welche Verfahren zur Kompetenzbeschreibung liegen vor?
- Blick in die Zukunft – Vision „KiTa 2015“
Wo liegen die Herausforderungen der Frühpädagogik in der nahen Zukunft?



KiTa 2015

AUFGABEN der Kindertagesstätte:

an familialen und regionalen Bedürfnissen orientiert
gemeinwesenorientiertes Familienzentrum
Wahrnehmung von Bedarf zur Erziehungsunterstützung
Diversity: Migration, Integration/Inklusion als aktiver Auftrag
Öffnung der Kita in den Sozialraum
Herstellung von Bildungsgerechtigkeit
Entwicklung der Kinder in allen Bildungsbereichen begleiten/fördern
Reflexion über eigene Berufsrolle

Familienzentrum

PERSONAL in der Kindertagesstätte:

BA – Frühpädagogik
Management von Bildungseinrichtungen
Integration/Inklusion, Sprache o.ä.
Erzieherinnen/Erzieher Fachschule/Fachakademie
Sozialpädagogische Assistenten

Multiprof. Teams



Systematische Personalentwicklung; durchlässiger nationaler Qualifikationsrahmen



Ziel des Qualifikationsprofils ist es,

- die Fachkompetenzen und personalen Kompetenzen von Erzieherinnen darzustellen,
- sie im Bezug auf unterschiedliche Ausbildungsniveaus vergleichbar und abgrenzbar zu machen,
- zur vertikalen und horizontalen Durchlässigkeit der unterschiedlichen Ausbildungswege beizutragen,
- eine Grundlage für (pauschale) Anrechnungsverfahren bereitzustellen,
- die Anschlussfähigkeit der unterschiedlichen Ausbildungswege transparent zu machen,
- die Professionalisierung des Fachpersonals im frühpädagogischen Bereich zu befördern.



Aufbau des Qualifikationsprofils „PIK-FS“

- Präambel
- Das Qualifikationsprofil beinhaltet drei Dimensionen
- Aussagen zur **professionellen Haltung** der Erzieherin / des Erziehers
- Das Qualifikationsprofil ist gegliedert in sechs **Handlungsfelder** und fünf **Prozessschritte** des pädagogischen Handelns



sechs Handlungsfelder beschreiben das Aufgabenspektrum der Erzieherin

- **Kinder in ihrer Lebenswelt** verstehen und Beziehungen zu ihnen entwickeln
- **Entwicklungs- und Bildungsprozesse** unterstützen und fördern
- **Gruppenpädagogisch handeln**
- Mit **Eltern und Bezugspersonen** zusammenarbeiten
- **Institutionen und Team** entwickeln
- In **Netzwerken** kooperieren und **Übergänge** gestalten



fünf Prozessschritte beschreiben den Prozess des pädagogischen Handelns

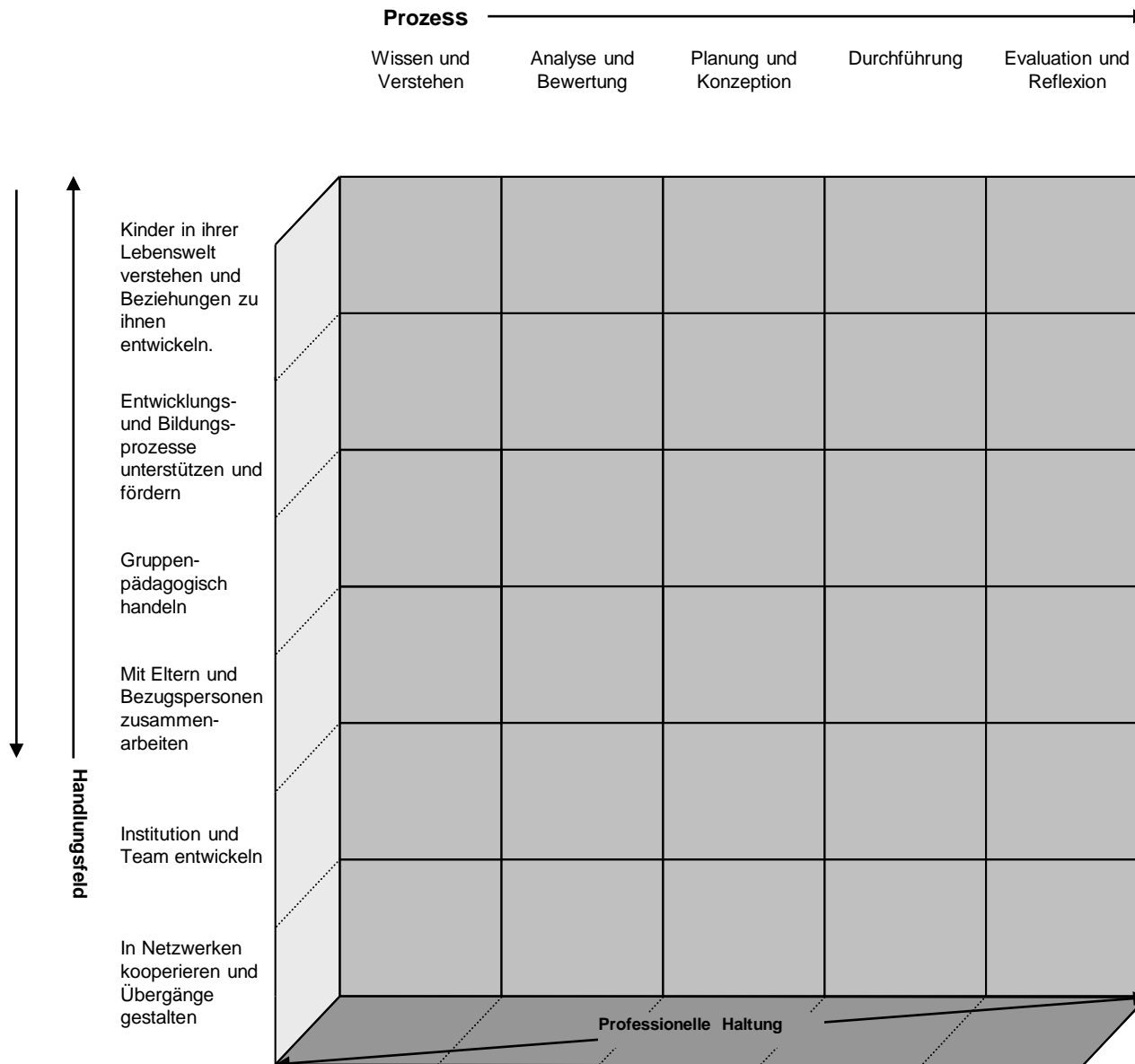
- Wissen und Verstehen
- Analyse und Einschätzung
- Konzeption und Planung
- Durchführung
- Evaluation und Reflexion



Die professionelle Haltung der Erzieherin

- beschreibt als zusätzliche (dritte) Dimension die Sozial- und Selbstkompetenz der Erzieherin / des Erziehers
- wird durch Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns im Prozess der Ausbildung entwickelt und prägt das professionelle pädagogische Alltagshandeln

4. Aufbau und Inhalte des Qualifikationsprofils





Synopse: Handlungsfelder und Prozessschritte

		Wissen und Verstehen	Analyse und Bewertung	Planung und Konzeption	Durchführung	Evaluation und Reflexion
1	Kinder in ihrer Lebenswelt verstehen und Beziehungen zu ihnen entwickeln					
2	Entwicklungs- und Bildungsprozesse unterstützen und fördern					
3	Gruppenpädagogisch handeln					
4	Mit Eltern und Bezugspersonen zusammenarbeiten					
5	Institution und Team					
6	In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten					



Kompetenzbeschreibung nach dem DQR

- vier Kompetenzkategorien
- **Wissen**: Faktenwissen, Fachwissen
- **Fertigkeiten**: Die **Fähigkeit**, erworbenes Wissen in einer beruflichen Handlungssituation fachgerecht anzuwenden. Dazu gehören instrumentelle und systematische Fertigkeiten sowie die Beurteilungsfähigkeit
- **Sozialkompetenz**: Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation
- **Selbstkompetenz**: Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

4. Aufbau und Inhalte des Qualifikationsprofils



Professionelle Haltung: Sozial- und Selbstkompetenz

		Wissen und Verstehen	Analyse und Bewertung	Planung und Konzeption	Durchführung	Evaluation und Reflexion
1	Kinder in ihrer Lebenswelt verstehen und Beziehungen zu ihnen entwickeln	Wissen	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten
2	Entwicklungs- und Bildungsprozesse unterstützen und fördern	Wissen	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten
3	Gruppenpädagogisch handeln	Wissen	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten
4	Mit Eltern und Bezugspersonen zusammenarbeiten	Wissen	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten
5	Institution und Team	Wissen	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten
6	In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten	Wissen	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten	Fertigkeiten/ Fähigkeiten



Exemplarische Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen

- sind der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über

- ein breites und integriertes Wissen und dessen wissenschaftliche Grundlagen, das ihnen ein komplexes und kritisches Verständnis von Entwicklungs-, Lern-, Bildungs- und Sozialisationsprozessen eröffnet. (HF 2 - Entwicklungs- und Bildungsprozesse unterstützen und fördern; Prozessschritt - Wissen und Verstehen).

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Fertigkeiten,

- Beobachtungs- und diagnostische Verfahren zur Beurteilung des Entwicklungs- und Lernstandes von Kindern als Ausgangspunkt weiterführender pädagogischer Arbeit zu reflektieren und zu nutzen (HF 2 - Entwicklungs- und Bildungsprozesse unterstützen und fördern; Prozessschritt - Analyse und Bewertung).



Öffentliche Diskussionsprozesse zur Vorstellung des Qualifikationsprofils - FS

- Information an den Unterausschuss für Berufsbildung bei der KMK zur Zustimmung des Qualifikationsprofils
- positive Rückmeldungen mit dem Hinweis auf die Beibehaltung der Breitbandausbildung
- Vorstellung des Qualifikationsprofils der Fachschulen durch eine Tagung des dji am 07. Oktober 2009



Positionen von KMK und JFMK

Gemeinsamer Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“, Beschlussentwurf von JFMK und KMK

- Aussagen zu Qualifizierungszielen für Fachkräfte
- Aussagen zur Praxiseinbindung in der Ausbildung
- Bedeutung für Akkreditierung von BA-Studiengängen
- Ein gemeinsamer Rahmenlehrplan für die FSP
- Anrechnungsempfehlung zur Durchlässigkeit



Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Förderung (Wiff)

- Ziele:
 - Qualifizierungsmaterialien entwickeln
 - Qualitätskriterien für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen definieren, Transparenz steigern
 - Formen der Anerkennung und Anschlussfähigkeit unterstützen
 - Träger vernetzen, fachlichen Austausch fördern
- www.weiterbildungsinitiative.de

Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge (ANKOM)

- www.ankom.his.de